

Bakterien der Vergangenheit

Thema: Sauerteig als biblisches Bild für böse Einflüsse

*Wenn wir denn dem Bösen durch den Glauben entronnen sind,
müssen wir die bösen Keime in unserem Herzen konsequent ausmerzen.*

1. Erklärungen: Sauerteig, Passa, Fest der ungesäuerten Brote

»Beim Brotbacken setzte man dem Teig aus frischem Mehl ein Stück alten, gesäuerten Teig hinzu, das man vom letzten Mahl her in Wasser aufbewahrt hatte. Dadurch wurde der ganze Teig durchsäuert und gelockert. Diese Wirkung des Sauerteigs wird zum Bild für unauffällige, doch gründliche und durchdringende Einflüsse im bösen (Mt 16,6.11f; Mk 8,15; Lk 12,1; Gal 5,9), aber auch im guten Sinn (Mt 13,33; Lk 13,21).«

»Beim Auszug aus Ägypten hatten die Israeliten keine Zeit mehr gehabt, den Brotteig säuern zu lassen (2Mo 12,39), in Erinnerung daran durften sie während des Festes der Ungesäuerten Brote weder Sauerteig essen noch in ihren Häusern haben (2Mo 12,17-20; 5Mo 16,3f). Im Spätjudentum entwickelte man aus dieser Vorschrift eine umständliche Zeremonie, bei der das ganze Haus sorgfältig ausgefegt wurde, worauf es der Hausvater auf viell. noch vergessene Reste von Sauerteig genau durchsuchen musste.

Paulus nimmt die Tradition auf (1Kor 5,6-8) und verwendet sie als Bild. Für ihn heisst Sauerteig dabei Verbindung mit dem alten sündigen Wesen der vorchristlichen Existenz« (Bakterien der Vergangenheit). »Süssteig ist für ihn der von Jesus geschenkte vollkommene Neuanfang (vgl. 2Kor 5,17), den es im Glauben ganz zu ergreifen gilt.«[1]

Unser Text bezieht sich also auf das Alte Testament, auf das "Passa" und das "Fest der ungesäuerten Brote". »Als ständige Erinnerung an die Befreiung aus Ägypten, das grundlegende Heilshandeln Gottes für Israel, wird im Gesetz für die Zeit nach der Einnahme des verheissenen Landes (2Mo 12,25; 13,5f) die jährliche (V.10) Wiederholung des Passa angeordnet, und zwar in Verbindung mit dem Fest der ungesäuerten Brote (2Mo 12,14f; 13,5f; 4Mo 28,16f; 5Mo 16,1-8; vgl. auch Hes 45,21-24).«

»Unmittelbar an das Passa schloss sich das Fest der ungesäuerten Brote vom 15.-21. Abib (2Mo 12,18) an, das einerseits ebenfalls an den Auszug erinnerte (V.17; 5Mo 16,3; vgl. 26,1-11), andererseits das Fest des Erntebeginns war (3Mo 23,10-14). Der erste und letzte Tag waren heilige Versammlungstage, an denen nur die Arbeit erlaubt war, die zur Bereitung des Essens diente (2Mo 12,16; 3Mo 23,7f; 4Mo 28,18.25). Täglich wurden Festopfer gebracht (3Mo 23,8 vgl. ZÜ; 4Mo 28,19-24), zu denen freiwillige Opfer des einzelnen kamen (2Mo 23,15). Während der ganzen Zeit durfte kein gesäuertes Brot gegessen werden noch sich überhaupt in den Häusern befinden (2Mo 12,18-20; 3Mo 23,6).«[2]

Der Passa-Monat wurde von Gott selbst als den ersten Monats des Jahres eingeführt (religiöses Jahr) (2 Mose 12,2). Mit dem ersten Passa in Ägypten, an dem der Todesengel an den Israeliten vorüberzog, begann die eigentliche Geschichte Israels als Volk. Gott wollte ein völlig neues Zeitalter für das Volk Israel einführen.

[1] F. Rienecker, G. Maier. Lexikon zur Bibel. 1994. S. 1370-1371

[2] F. Rienecker, G. Maier. Lexikon zur Bibel. 1994. S. 1198-1199

2. Neutestamentliche Deutung des Exodus': Ein neues Zeitalter beginnt

Aus den obigen Informationen können wir nun an die Deutung unseres Textes herangehen.

1. Ägypten: die Welt

Ägypten ist für das neue Testament ein Synonym für eine von Gott abgefallene Welt (vgl. Offb 11,8). Diese Welt ist von Menschen geprägt, die in ihrem Egoismus gefangen sind und sich auf kurzfristige Vergnügungen konzentrieren.

2. Jesus ist das wahre Passa.

Jesus Christus starb nach dem Johannes-Evangelium und nach Paulus am Tag des Passas. Nach den synoptischen Evangelien allerdings am Tag danach. Dieser Widerspruch geht wohl auf Kalenderstreitigkeiten zwischen Pharisäern und Sadduzäern zurück. »Daraus ergibt sich die Möglichkeit, dass die streitenden Parteien einen Kompromiss geschlossen haben, nach dem die Sadduzäer ihre Passafeier einen Tag später als die Pharisäer begingen.« »Dürfen wir das für das Todesjahr Jesu voraussetzen, so hätte Jesus das Abendmahl am früheren Termin (vgl. Mt 26,18), am offiziellen 13. Nisan gefeiert, der für die Pharisäer schon der 14. ihrer Passafeier war; die sadduzäischen Priester aber hatten am nächsten Morgen ihr Passa noch vor sich (Joh 18,28). Der Tod Jesu zur 9. Stunde (Mt 27,46.50 par.) fällt nun in die Zeit der offiziellen Passaschlachtung der Sadduzäer, während für die Pharisäer dieser Tag bereits der 1. Festsabbat der ungesäuerten Brote und zugleich Rüsttag des folgenden Wochensabbats war. Damit erscheinen alle verschiedenen Angaben der Evangelien verständlich, sachlich begründet und zutreffend.«[3]

Jesus Christus, das wahre Gottes-Passa, starb also am Tag eines jüdischen Passa. Wer sich unter den Schutz seines Blutes begibt, wird von der Rache Gottes bewahrt (1 Petr 1,18-19).

3. Auszug aus Ägypten

Nach dem Passa folgte der Auszug aus Ägypten - das ist ein Symbol für die sündige Welt. Wir sollen die sündige Welt verlassen und nichts mehr mit der Sünde zu schaffen haben (2 Kor 6,17-18). Die neutestamentliche Taufe ist der Bruch mit dieser Welt (vgl. 1 Kor 10,2).

4. Ägyptischer Sauerteig

Nun - nachdem wir aus Ägypten herausgezogen sind - sollen wir den ägyptischen Sauerteig zurücklassen. Er soll unser Leben (wir sind bildlich der Teig: 1 Kor 5,7) nie mehr beeinflussen. Deshalb sollen wir "Festfeier halten" ohne altem Sauerteig. Wir beginnen ein völlig neues Leben.

5. Das gefährliche Mischvolk

Mit dem Volk Israel zog auch "viel Mischvolk" mit (2 Mose 12,38). Diese Menschen sind mindestens in 4 Mose 11,4-6 die ersten, die sich wieder nach Ägypten zurücksehnten und mit dem Manna - dem Brot vom Himmel - unzufrieden waren. Das übrige Volk liess sich dann anstecken. Schliesslich starben dann viele an einer Art Fleischvergiftung (»wahrscheinlich einfach durch zu vieles und zu schnelles Essen« - Bruns-Übersetzung) 4 Mose 11,33-34. Auch wir Christen stehen in der Gefahr, uns durch "Mischvolk" wieder nach dem sündigen Ägypten zu sehnen. Deshalb sind nicht ungläubige Unzüchtige ein grosses Problem für den Christen, sondern Menschen, die sich Christen nennen und doch in schwerer Sünde leben (1 Kor 5,9-13). Diese Menschen sollen auf unseren Glauben keinen Einfluss ausüben dürfen. Denn: Was nützt es uns, wenn wir "Ägypten" entflohen sind und nun "Ägypten" in uns tragen?

[3] F. Rienecker, G. Maier. Lexikon zur Bibel. 1994. S. 1201

3. Unsere Herausforderung: In Reinheit leben

Wie können wir uns nun im Glauben rein halten und in der Heiligung leben? Indem wir ehrlich zu uns selbst sind und den Sauerteig - die schlechten Bakterien der Vergangenheit - konsequent immer wieder aufs Neue aus unserem Leben herausputzen durch das Blut der Vergebung von Jesus Christus.

Hierzu will ich eine Geschichte als Illustration erzählen:

Frau Meier machte in ihrem Haus eine seltsame Entdeckung. Ihr sorgfältig im Keller gelagerter Käse hatte kleine Löcher. Ja es sah aus, als ob die Käse "angefressen" wären. Sie teilte ihre Entdeckung Frau Müller mit. Diese sagte sofort: "Das kenne ich. Das sind Mäuse. Sie brauchen einfach eine Mäusefalle aufzustellen und dann wird sich das Problem bald erledigen." Doch Frau Meier reagierte empört: "Was, Sie behaupten, ich hätte Mäuse? Nein, ich(!) doch sicher nicht. Was stellen Sie sich eigentlich vor. In unseren(!) Haus kommt so was ganz sicher nicht vor!" Tja, und so blieb die Maus im Haus - und frass weiter am Käse.

Nur wenn wir ehrlich zu uns selber sind, können wir in unserem Leben Ordnung halten. Gott hat alles bestens vorbereitet. Seine Vergebung steht jedem Menschen offen, der sich Jesus Christus ganz anvertraut. Nun liegt es an uns, ehrlich zu uns selbst zu sein und dieses unermessliche Angebot Gottes anzunehmen - und immer wieder neu wirken zu lassen. Amen.